

## **Fortschreibung des Integrationskonzeptes „Gemeinsam leben in Gütersloh“**

**Ab September 2023**

### **Handlungsfeld 1: Willkommenskultur und interkulturelle Öffnung**

Willkommenskultur beruht vor allem auf einer persönlichen Haltung. Gemeint ist eine Haltung, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht und die sich durch Freundlichkeit, Respekt und Weltoffenheit, gepaart mit der Neugier auf andere Kulturen und Ethnien, äußert. Somit schließt eine Willkommenskultur alle Zuwanderinnen und Zuwanderer und im Sinne einer Anerkennungskultur auch alle bereits in Gütersloh wohnenden Menschen ein.

Das zentrale Ziel von interkultureller Öffnung ist es, Strukturen so zu verändern, dass auch Menschen mit familiärer Zuwanderungsgeschichte die gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht wird, sowie die aktive Berücksichtigung von Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe bei der Schaffung neuer und Annahme bestehender Angebote.

Interkulturelle Öffnung bezeichnet die Ausrichtung einer Organisation auf die Zielsetzung hin, Zugangshindernisse für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte abzubauen. Das Handlungsfeld 1 enthält folgende Teilbereiche:

- Öffentlichkeitsarbeit / Pressearbeit
- Ehrenamtliches / zivilgesellschaftliches Engagement (Flüchtlingshilfe)
- Aktivitäten gegen Alltagsdiskriminierung und Fremdenfeindlichkeit
- Sicherheit
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Vernetzung und Kooperation

#### **Strategisches Ziel:**

Das respektvolle und friedliche Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen wird durch wechselseitige Begegnungen gefördert und unterstützt.

Die Stadtgesellschaft erkennt die Diversität der Gesellschaft an und ermöglicht ein respektvolles und friedliches Zusammenleben aller Gütersloher\*innen.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Austausch, der Dialog und das friedliche Miteinander in der Stadt Gütersloh werden unter Nutzung aller Medien gefördert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerinformation über alle interkulturellen Veranstaltungen auf analogen und digitalen Kanälen in guter Zusammenarbeit mit ausländischen Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Medien stärker nutzen</li> <li>• Regelmäßige Veröffentlichung positiver Beispiele von Migrantinnen und Migranten mit klarem Bezug zur Stadtverwaltung in der Presse, (<i>Denkbare Beispiele: Migranten, die als Beschäftigte Karriere bei der Stadt Gütersloh machen; Migranten, die „Kunden“ einer Dienstleistung, Beratung oder Begleitung durch die Stadtverwaltung sind in Verbindung mit der Darstellung ebendieses Angebots (z.B. Flüchtlingskontext oder städt. Jugendtreff); Migranten, die über die städtische Ehrenamtskoordination oder den städtischen Integrationsbeauftragten an ein Ehrenamt gekommen sind und sich vorbildlich engagieren</i>), auf „guetersloh.de“ sowie mögliche Verlinkung zu Homepages anderer öffentlicher Einrichtungen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote niedrigschwelliger Begegnung schaffen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe und den Migrantenselbstorganisationen Tätigen werden gefördert und unterstützt. Die Stärkung und Vernetzung aller Akteur*innen in der Integrationsarbeit wird betrieben. Ehrenamtliches Engagement von Migrantinnen und Migranten wird gefördert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Koordinierung von Netzwerkstrukturen</li> <li>• Durchführung verschiedener interkultureller sowie interreligiöser Veranstaltungen</li> <li>• Interkulturelle Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Ehrenamtskoordinierungsstelle ist eingerichtet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bessere Konfliktbehandlung der unterschiedlichen Kulturen</li> <li>• Gemeinsame Projekte mit und von Migrant*innen (Beispiel: gemeinsam musizieren, kochen, tanzen), nicht nur für Migrant*innen</li> <li>• Stärkung aller Kulturen, um die Akzeptanz zu verbessern. Durch Vereine mehr über die anderen Kulturen lernen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stadtgesellschaft schützt sich und Menschen durch geeignete Aktivitäten gegen Diskriminierung und Rassismus. Die Stadtgesellschaft setzt sich gegen Diskriminierung und Rassismus ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (Arbeitskreis und Netzwerksarbeit); <a href="http://internationale-wochen-gegen-rassismus.de/">http://internationale-wochen-gegen-rassismus.de/</a></li> <li>• Teilnahme am Projekt „Toleranztunnel“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltung verschiedener Thementage in Schulen/Kitas, z.B. durch Essen oder auch kulturelle Veranstaltungen, die von Migrant*innen gestaltet werden.</li> <li>• Regelmäßige Veröffentlichung in den Medien Kolumne/Blog mit positiven Impressionen.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Diversität der Gütersloher Bevölkerung spiegelt sich bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung auf allen Ebenen wider.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und Ausbildungsplatzangebote der Stadt Gütersloh erfolgen unter anderem durch gezielte Ansprache von Schulabsolventinnen und Schulabsolventen sowie Migrantenselbstorganisationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Begegnung schaffen, um von einander zu lernen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die beruflich Kontakt mit Migrantinnen und Migranten haben, verfügen über interkulturelle Kompetenz und Diskriminierungssensibilität.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen innerhalb der Stadtverwaltung zur interkulturellen Öffnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungsmaßnahmen zu interkultureller Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen regelmäßig und auf allen Ebenen stattfinden.</li> <li>• In der Ausbildung interkulturelle Sensibilisierung verankern.</li> </ul>

<b>Verantwortlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich (FB) Personal und Organisation, FB Zentrale Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation, FB Chancengleichheit und Vielfalt, Gleichstellung und Integration, Geschäftsbereich Bildung, Jugend, Familie und Soziales, Integrationsbeauftragter</li> </ul>
<b>In Kooperation mit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchen- und Moscheegemeinden, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenselbstorganisationen, Integrationsrat, Stiftungen, Kommunales Integrationszentrum</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der interkulturellen Veranstaltungen und Teilnehmerinnen und Teilnehmern</li> <li>• Anzahl der Teilnehmenden an interkulturellen Fortbildungen (Interkulturelle Kompetenz)</li> <li>• Anzahl der am interreligiösen Dialog beteiligten Religionsgemeinschaften</li> <li>• Anzahl der durch die Ehrenamtskoordination beratenen Ehrenamtlichen</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>

## Handlungsfeld 2: Bildung und Ausbildung, Qualifizierung und Arbeitsmarkt

Bildung, Ausbildung, Qualifizierung und (Teilhabe am) Arbeitsmarkt sind entscheidende Bedingungen für eine Reproduktion der Individuen. Sie sind Grundlage für eine objektive, gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung ebenso wie für ein gutes Selbstwertgefühl. Sie sind Basis für eine gelingende Integration.

Angesichts der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Bedarfs an qualifizierten Fachkräften sowie des bildungspolitischen Ziels der Chancengleichheit stellt die Integration der Menschen mit Migrationsvorgeschichte eine bildungs- und gesellschaftspolitisch zentrale Herausforderung dar. Konkret geht es darum, wie Personen mit Migrationshintergrund eine bessere Qualifizierung erhalten, wie ihre Teilhabe an beruflicher Bildung und deren Nutzung auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden können, aber auch wie Schul- und Berufsabschlüsse des Herkunftslandes in Deutschland anerkannt und genutzt werden können.

Zielgruppenspezifische und differenzierte Maßnahmen müssen insbesondere in folgenden Bereichen vorgesehen bzw. umgesetzt werden:

1. Chancen beim Übergang Schule in Ausbildung verbessern
2. Chancen beim Zugang zu einer betrieblichen Ausbildung nachhaltig verbessern
3. Ausbildungserfolg in der Berufsausbildung: Unterstützung im Ausbildungsverlauf
4. Das Nachholen von Ausbildungsabschlüssen durch berufliche Nachqualifizierung konsequent fördern
5. Interkulturelles Lernen dauerhaft in der beruflichen Bildung verankern
6. Berufliche Eingliederung und Weiterbildung qualifizierter junger Nachwuchskräfte aus Zuwandererfamilien sichern: Potenziale nutzen (Kompetenzanerkennung)

Das Handlungsfeld 2 enthält die Teilbereiche:

- berufliche Bildung, Qualifizierung für den Arbeitsmarkt und
- Arbeitsmarktintegration

Ziele und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes stehen selbstverständlich in einem inhaltlich engen Zusammenhang mit den Zielen des Jobcenters (Kreis Gütersloh). Die Entwicklung des Handlungsfeldes erfolgte deshalb in enger Abstimmung. Ziele und Maßnahmen des Jobcenters unterliegen jedoch nicht der Beschlussfassung des Rates der Stadt Gütersloh.

### **Strategisches Ziel:**

Migrantinnen und Migranten erlangen durch die schulische und berufliche Bildung und Ausbildung eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt und durch berufliche Qualifizierung Zugang zu besseren Arbeitsbedingungen.

Teilziele	Angebote/ Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ausbildungs- und Studierfähigkeit junger Migrantinnen und Migranten wird hergestellt durch die... <ul style="list-style-type: none"> <li>○ ...Schaffung sprachlicher Voraussetzungen für Praktika und Ausbildung</li> <li>○ ...konsequente Förderung des Nachholens von Ausbildungsabschlüssen durch berufliche Nachqualifizierung.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangskoaches beraten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern an Haupt- und Gesamtschulen</li> <li>• Beratung in Jugendeinrichtungen</li> <li>• Projekte in Schulen, die Berufsorientierung fördern</li> <li>• Akquise und Besetzung geeigneter Ausbildungsmöglichkeiten</li> <li>• Durchführung von DeuFöV-Maßnahmen (Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildungserfolg in der Berufsausbildung durch Unterstützung im Ausbildungsverlauf sicherstellen</li> <li>• Internetgestützte Jugendberatungsplattform mit den Teilbereichen „Ausbildung“ und „Zugewanderte“</li> <li>• Mehr Angebote an berufsbezogenen Sprachkursen</li> <li>• Bewerbungstraining für Flüchtlinge</li> <li>• Gründung einer Netzwerkpartnerschaft, um Sprachkurse zu einem differenzierten, individuellen Angebot (qualifikatorisch und ressourcenmäßig) weiterzuentwickeln</li> <li>• Durchführung von spezifischen berufsbezogenen DeuFöV-Maßnahmen (Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung)</li> </ul>

--	--	--



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die interkulturelle Kompetenz und Öffnung von Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen sind gestärkt, um die Vielfalt der Bevölkerung in allen beruflichen Bereichen widerzuspiegeln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema „Flüchtlinge und Ausbildungsmarkt“</li> <li>• Vernetzung der Fachberatungskräfte mit Flüchtlingsberatungsstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>– BBE – Beratung zur beruflichen Entwicklung</li> <li>– Durchführung von Potentialanalysen</li> <li>– Berufsbezogene Sprachförderung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote für Arbeitgeber und Arbeitnehmer: „Wie kommt man zueinander“? „Was erwarten wir voneinander?“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauen mit Migrationshintergrund werden bei der Ausbildung und beim Zugang zum Arbeitsmarkt mit gezielten Angeboten und Maßnahmen unterstützt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsabfrage: Was ist der Grund, weshalb Frauen es schwieriger auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben? Welche Bedarfe haben sie?</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arbeitsmarktintegration wird durch die Anerkennung und das Nachholen von Bildungsabschlüssen konsequent unterstützt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit der Stadt Gütersloh mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen der beruflichen Nachqualifizierung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Eingliederung und Weiterbildung qualifizierter junger Nachwuchs- und Arbeitskräfte aus Zuwandererfamilien sichern: Potenziale nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit der Stadt Gütersloh mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit sowie der Anerkennungsberatung (z. B. Mozaik in Bielefeld)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feststellung formaler und informell erworbener Kompetenzen (durch Nutzung entsprechender Instrumente, z. B. „Show your skills“).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringqualifizierte und ungelernte Arbeitskräfte werden im Hinblick auf die sich verändernde Arbeitswelt qualifiziert, um ihnen durch ein zukunftsfähiges Qualifikationsniveau Zugangsmöglichkeiten zu besseren Arbeitsbedingungen zu schaffen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung von Bundesprojekten zur Sichtbarmachung von informellen Kompetenzen und Angebot von Teilqualifizierungen (z.B. Ministerium für Wirtschaft....)</li> <li>• Beschäftigung von Alltagshelfer*innen mit Zuwanderungsgeschichte in den Kindertageseinrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung, welche arbeitsmarktpolitischen Bedarfe für Fachkräfte, für Geringqualifizierte sowie für Ungelernte bestehen. Dazu gibt es eine Arbeitsgruppe zwischen Stadt, Kreis, Bundesagentur für Arbeit.</li> <li>• Qualifizierungsmaßnahmen auch für Zuwanderer*innen aus Südosteuropa, die unter das Arbeitsschutzkontrollgesetz für die Fleischindustrie fallen.</li> </ul>

- |  |  |  |
|--|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Ausbildung und ggfs. Beschäftigung von Integrationsbegleiter*innen in den Kindertageseinrichtungen</li></ul> |  |
|--|--|--|

<b>Verantwortlich</b>	FB Jugend und Familie, FB Soziales, FB Schule, FB Tagesbetreuung von Kindern, Volkshochschule
<b>In Kooperation mit</b>	Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsbüro des Kreises Gütersloh, Arbeitslosenselbsthilfe Gütersloh e.V., Bezirksregierung, heimische Unternehmen, Kommunales Integrationszentrum Kreis Gütersloh
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der durchgeführten Kurse für berufsbezogene Sprachförderung im ESF-BAMF-Programm</li> <li>• Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an berufsorientierten Projekten</li> <li>• Zahl der akquirierten Ausbildungsmöglichkeiten</li> <li>• Zahl der Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</li> <li>• Anzahl der durchgeführten Potentialanalysen</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>

## Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Integration setzt Bildung voraus. Entscheidende Grundlage ist das Beherrschen der deutschen Sprache. Sie ist die Basis für eine gegenseitige Verständigung. Wer die Sprache seines neuen Heimatlandes beherrscht, hat bessere Möglichkeiten, am öffentlichen und sozialen Leben der Stadt teilzunehmen und die dort lebenden Menschen und ihre Kultur kennenzulernen. Außerdem ist die Sprache eine entscheidende Voraussetzung für Bildung und für die Aufnahme von Arbeit und sie öffnet den Zugang zum Denken und zur Kultur einer Gesellschaft. Sie ist in jeder Hinsicht (Gesellschaft, Schule, Ausbildung) Bedingung für eine gelingende Teilhabe und Integration.

Im Mittelpunkt des Handlungsfeldes steht die kommunale Bildungslandschaft. Das Handlungsfeld 3 umfasst die folgenden Teilbereiche:

- Sprache / Sprachförderung
- Frühe Bildung vor dem Eintritt in die Kita
- Tageseinrichtungen für Kinder / Frühkindliche Bildung
- Schulen / Berufskollegs
- Musische und künstlerische Bildung
- Übergang Schule – Beruf (vgl. auch HF 2)
- Bildungsangebote für Ältere

### **Strategisches Ziel:**

Die Stadt Gütersloh hält ein bürgerorientiertes, ganzheitliches (integratives) Bildungs- und Informationsangebot vor. Es orientiert sich an dem Lebenslagenprinzip, den Bedürfnissen und Bedarfen der Menschen und Kooperationspartner. Eine Durchmischung in allen Lebens- und Bildungsbereichen (Kita, Grundschule, ...) wird unabhängig von der Trägerschaft angestrebt.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Interesse und die Teilhabe der Menschen an Bildung, Kultur, dem gesellschaftlichen Leben und an der demokratischen Gesellschaft wird durch geeignete Maßnahmen angeregt und gefördert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorleseangebote der Stadtbibliothek in verschiedenen Sprachen</li> <li>• Kostenloser Bibliotheksausweis für Kinder bis 18 Jahren</li> <li>• Kostenloser Schnupperausweis der Stadtbibliothek für Neubürger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation und Belastung der Familien in den Blick nehmen: Was können wir hier tun? Welche Ressourcen stehen den Familien zur Verfügung, um die Angebote zu finden/wahrzunehmen.</li> <li>• Niedrigschwellige Konzeptentwicklung (Familienerholung, Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz fördern, z.B. auf türkisch: Elterntalk)</li> <li>• Know-How zusammenbringen</li> <li>• Anreize für Familien schaffen</li> <li>• Mehrsprachige Informationsmaterialien entwickeln</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe an Angeboten der Vereine/ Kinder und Familie an Vereine binden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Zugang zu Vereinsangeboten für alle Nationalitäten anbieten, d. h. Informationen über Vereinsangebote sollten in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen (an narrative Gesellschaften)</li> <li>• Welche Wege der Kommunikation finden wir, um Kinder und Familien zu erreichen? =&gt; Viele Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten kommen nicht an</li> <li>• Kleinbusse sollten Kinder zu Sportangeboten abholen</li> <li>• Zeiten für Wassergewöhnung für Kindergartenkinder in Hallenbädern anbieten und Übernahme der Kosten klären bzw. sichern</li> <li>• Eltern untereinander dafür gewinnen, sich untereinander zu informieren (auch das Thema leichte Sprache ansprechen)</li> </ul>
---	--	---

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder und Familien besonders berücksichtigen, die in Armut leben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlreiche niedrigschwellige Maßnahmen in TEK's, OGS, Offene Jugendarbeit, GWA, Ferienspiele</li> <li>• Bücherpakete, Tornister, Sportbeutel etc. der hiesigen Unternehmen und Institutionen für Kindergartenkinder werden weitergeleitet</li> <li>• Angebote in Kindertageseinrichtungen für Spielzeug -und Kleidungsflohmärkte werden umgesetzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation mit dem Kreissportbund, OGS etc.</li> <li>• Sportpaten, Bildungskarten</li> <li>• Bildungsträger stärker einbinden</li> <li>• Übernahme der Kosten für Kindergartenkinder für Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. Bauer Bernd, Tierpark Olderdissen, Gartenschauparks, Waldtage- und wochen etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Migrantinnen und Migranten erlernen die deutsche Sprache als Schlüsselqualifikation zur Teilhabe an institutioneller und kultureller Bildung als Teil der Gesellschaftsintegration.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassende Angebote qualifizierter Sprach- und Integrationskurse nach vorheriger individueller Beratung und Testung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Anreizen, damit die Zielgruppen an den Sprachangeboten auch teilnehmen.</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sprachförderung in allen Lebens- und Bildungsbereichen (Kita, Schulen, Weiterbildung) ist als Leitprinzip trägerübergreifend realisiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtungen und Angebote der TEK's, der Schulen und der Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Alltagsintegrierte Sprachbildung in den KiTas durch gezielte Begleitung von Kindern mit familiärer Zuwanderungsgeschichte umgesetzt</li> <li>• Muttersprachliche Vorlesetage durch Eltern in den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren werden angeboten</li> <li>• Sprachwerkstatt für Frauen: Sprachkursus für Frauen mit Kinderbetreuung (Stadtbibliothek)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturell gesicherte Sprachkursangebote für Mütter mit kleinen Kindern</li> <li>• Sprachförderung der Eltern intensivieren</li> </ul>
--	---	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vermittlung und persönliche Begleitung der Menschen, die zugewandert sind, wird im Bereich Bildung und Erziehung gewährleistet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern aus Zuwanderungsfamilien erhalten für ihre Kinder Beratung und ein Angebot zum Besuch einer KiTa (mindestens ab dem 3. Lebensjahr.</li> <li>• In der Primarstufe werden Schülerinnen und Schüler möglichst wohnortnah und im altersgerechten Jahrgang beschult und sprachlich gefördert.</li> <li>• Informationsmaterial über schulische Laufbahnen sowie schulische Themenstellungen und schulische Formulare liegen mehrsprachig vor.</li> <li>• weiteres „Brückenprojekt“ geschaffen, d.h. Eltern-Kind Gruppe für Kinder bis zum 3. Lebensjahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung eines trägerübergreifenden Netzwerkes pädagogischer Fachkräfte</li> <li>• Neue Zugangswege finden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die gesamte Kompetenz aller Nationalitäten wird stärker für Bildung, Erziehung und Wertevermittlung genutzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter beraten und unterstützen zugewanderte Schülerinnen und Schüler.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• evtl. Kultur- und Kommunikationsprojekte (z.B. Elterncafés)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiprofessionelle Teams der Schulsozialarbeit</li> <li>• Organisation und Umsetzung interkultureller Wochen und Feste mit den Familien in den Kindertageseinrichtungen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Weiterentwicklung der städtischen Homepage wird die Vermittlung der bestehenden Angebote verbessert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die städtische Homepage Öffentlichkeitsarbeit unterliegt einer immer fortlaufenden inhaltlichen Ausweitung und Optimierung mit dem Ziel, Informationen schnell auffindbar zu machen und verständlich zu transportieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachauswahl auf der städtischen Homepage mittels „Landesflagge“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sprachintegration der zugewanderten EU-Osteuropäer wird stärker in den Blick genommen. Arbeitgeber werden zur Förderung von Sprachangeboten motiviert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>

<b>Verantwortlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FB Schule, FB Tagesbetreuung von Kindern, Volkshochschule, Stadtbibliothek, Integrationsbeauftragter</li> </ul>
<b>In Kooperation mit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Landesregierung NRW, Stiftungen, Ehrenamtliche, Sprach- und Integrationslotsen, Jobcenter, Arbeitsagentur, Migrantenselbstorganisationen, Freie Träger, Bildungsbüro des Kreises Gütersloh, Kommunales Integrationszentrum</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Kinder aus Zuwanderungsfamilien, die ab dem 3. Lebensjahr eine KiTa besuchen</li> <li>• Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Schulen</li> <li>• Anzahl (und Prozentzahl) der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen, die nicht eine wohnortnahe Grundschule besuchen</li> <li>• Anzahl der Beratungen durch Schulsozialarbeit in den Grundschulen</li> <li>• Anzahl der Sprach- und Integrationskurse</li> <li>• Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Sprach- und Integrationskursen</li> <li>• Durchführungsquote / Abbruchquote</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>

## Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

Beratungs- und Unterstützungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen stehen im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes. Dabei geht es um die Fragestellung, wie Einwohnerinnen und Einwohner aller Nationalitäten und in den unterschiedlichen Lebenslagen unterstützt werden können.

Zum Handlungsfeld 4 gehören folgende Teilbereiche:

- Erreichbarkeit und Zugänge zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen
- Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstellen (z. B. Kinderschutz oder unbegleitete minderjährige Ausländer)
- Unterstützung für Familien in belastenden Lebenslagen
- Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenzen
- Sensibilisierung für die Rechte von Frauen und Kindern

### **Strategisches Ziel:**

Die Stadt Gütersloh ist ein kompetenter Partner für die Information, Beratung und Unterstützung bei den Anliegen aller Menschen, insbesondere von Familien aller Nationalitäten. Familien kennen die familienrelevanten Angebote und nutzen diese zur Stärkung der eigenen Eltern- und Erziehungskompetenzen.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lebensbedingungen aller Menschen, insbesondere Familien, werden durch eine bedarfsgerechte, möglichst digitalisierte Infrastruktur positiv unterstützt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Anmeldeverfahren für Kitaplätze (KIVAN) steht mehrsprachig zur Verfügung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinfachung des Anmeldeverfahrens</li> <li>Digitalisierung intuitiver gestalten → einfachere Sprache oder Symbole, weniger Abfragen, QR-Code</li> <li>Stärkere Zusammenarbeit mit der Projektentwicklung zur Verbesserung des Systems → Oberflächen benutzerfreundlich gestalten</li> <li>An den federführenden Fachbereichen → Analoge Unterstützung/ Ansprechpersonen / generelle Unterstützung anbieten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Das deutsche Beratungs- und Erziehungssystem ist Migrantenfamilien bekannt. Sie erhalten in belastenden Lebenslagen spezifische Hilfen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufsuchende Sozialarbeit, Beratung und sozialpädagogische Betreuung in den Unterkünften der Flüchtlinge</li> <li>Soziale Dienste und Beratungsangebote</li> <li>Beratungsstelle für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger unterstützt beim Ausfüllen von Formularen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kultursensible Beratung für Familien in belastenden Lebenslagen (Traumatisierung)</li> <li>Allgemeine Sozialberatung unabhängig von der Zielgruppe → Hilfestellung bei Formularen durch z.B. Ausfüllhilfen</li> <li>Formulare in einfacher Sprache, Mehrsprachig und/oder Symbolen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"><li>• Personal in der Beratung wird mit der Aufgabe des Ausfüllens von Formularen überlastet. Mögliche Maßnahme: Gruppenangebote zur Hilfe im Jobcenter anbieten</li><li>• Problematik der Mehrsprachigkeit beachten → mehr Personal zur Rückübersetzung im Jobcenter</li><li>• Netzwerke ausweiten, neue Netzwerke aufbauen/Regelmäßigkeit sichern → mehr/größere Netzwerkarbeit</li><li>• Ausweitung der Beratungslandschaft - fehlende Unterstützung für folgende Zielgruppe: „Personen mit nachholenden Integrationsbedarf“ → mehr nachholende Migrationsberatung nötig</li><li>• Unterstützung zur Hilfe zur Selbsthilfe</li></ul>
--	--	---

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kindeswohlentsprechende Unterbringung, die Versorgung und Unterstützung von unbegleiteten Minderjährigen Ausländern ist sichergestellt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung zur Kindergesundheit in den Unterkünften (wird bereits umgesetzt beim Jugendamt und Trägern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einwirken auf die Aufstockung des Gesundheitssystems → besonders: fehlende Sprechstunden/fehlende Kinderärzte/Ärzte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabebarrieren werden durch das Betreiben einer Beratungsstelle für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie durch die Hilfe der Sprachlots*innen abgebaut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen mit Migrationshintergrund wird Hilfe bei Behördengängen angeboten.</li> <li>• Einsatz von Sprach- und Integrationslotsen der Beratungsstelle für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger im Büro des Integrationsbeauftragten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungsmaßnahmen für Sprach- und Integrationslotsen</li> <li>• Angebote zur Gesundheitsvorsorge</li> <li>• Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi) erweitern</li> <li>• Informationsangebote für Zuwanderer*innen zur Gesundheitsvorsorge ausweiten → mehrsprachige Information (z. B. auch über QR-Codes bereitstellen)</li> <li>• Liste aller Beratungsangebote bei den Behörden mehrsprachig auslegen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppenspezifisch angelegte und themenorientierte Netzwerke und Kooperationen werden initiiert und unterstützt. Die Vernetzung und der Austausch unter den Beratungsstellen werden verbessert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Austausch der Beratungsstellen, Fachdienste und Anbieter von Beratungsangeboten untereinander findet, z. B. durch ein gemeinsames Netzwerktreffen einmal pro Jahr statt.</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Stadtteilarbeit wird im Hinblick auf dezentrale Möglichkeiten der Beratung und Begegnung ausgebaut.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dezentrale Möglichkeiten der Begegnung und Beratung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausweitung der sozialräumlichen Arbeit</li></ul>
---	---	--

<b>Verantwortlich</b>	FB Chancengleichheit und Vielfalt, Gleichstellung, Integration, FB Soziales, Integrationsbeauftragter
<b>In Kooperation mit</b>	Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Familiengericht, Vormünder, Frauenhaus, Gütersloher Tafel, Suppenküche, Kommunales Integrationszentrum, Schulen, (Sport-) Vereinen, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ausländerbehörde, Ehrenamtliche, Psychotherapeuten, Ärzte, Migrantenselbstorganisationen
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der ratsuchenden Migrantinnen und Migranten in den Erziehungsberatungsstellen</li> <li>• Anzahl der ratsuchenden Migrantinnen und Migranten in den Beratungsstellen der Diakonie, AWO, Caritas, DRK</li> <li>• weitere noch zu identifizieren</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>

## Handlungsfeld 5: Wohnen

Wohnen und Quartiersmanagement haben eine erhebliche Bedeutung für die Integration. Dabei sollte eine gute Durchmischung der Quartiere angestrebt werden. Dies gilt sowohl für die Bewohner wie auch für die Bebauung (sozialer Wohnungsbau, Eigentumswohnungen, Einfamilienhäuser).

Das unmittelbare Wohnumfeld hat zentrale Funktion im Integrationsprozess. Es ist Lebensmittelpunkt und Kontaktfeld für die Zugewanderten und die einheimische Bevölkerung. Für die Chancen der Integration sind daher die Lebensbedingungen vor Ort, die Gestaltung des Wohnumfeldes und die Infrastrukturangebote wichtige Rahmenbedingungen. Besonderer Handlungsbedarf besteht in Quartieren, in denen besonders viele Zugewanderte leben.

Das Handlungsfeld Wohnen umfasst das Wohnraumangebot für alle Bevölkerungsgruppen.

Zu dem Handlungsfeld 5 gehören folgende Teilbereiche:

- Wohnen / Wohnraum
- Wohnumfeld
- Verkehr, Sicherheit
- Kultur und Freizeit im wohnortnahen Umfeld

### **Strategisches Ziel:**

Alle Menschen, insbesondere Familien, haben in Gütersloh durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur positive Lebensbedingungen. Ihre Versorgung mit Wohnraum wird dezentral und sozialräumlich unterstützt.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezahlbaren Wohnraum schaffen und vorhalten sowie für die Durchmischung der Wohngebiete sorgen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung und Förderung von gemischtem Wohnraum bzw. Quartieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Schaffung und Förderung von gemischtem Wohnraum bzw. Quartieren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenschonende und nachhaltige Umsetzung der Stadtentwicklung, vorhandener (Wohn-) Raum wird besser nutzbar gemacht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung von im FNP 2020 ausgewiesenen Wohnbauflächen und qualifizierte Nachverdichtung von Quartieren</li> <li>• Erarbeitung von Quartiersmanagementkonzepten</li> <li>• Kommunales Baulandmanagement mit einer Umsetzungsquote für den sozialen Wohnungsbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quartiermanagementkonzepte (Streetworker) wieder initiieren bzw. verstetigen/ausbauen</li> <li>• Stärkung/Ausbau des sozialen Wohnungsbaus</li> <li>• Passivhaus-Standard schränkt sozialen Wohnungsbau ein; Alternative: KFW-Standards beachten</li> <li>• Ausbalancieren von öffentlichen und privaten Bauten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabeorientierte Versorgung, Unterbringung und Informationen für Geflüchtete und Zugewanderte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten der Begegnung wie Bürger- und Familienzentren, Gemeinschaftshäuser an Flüchtlingsunterkünften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versorgung anerkannter Flüchtlinge mit angemessenem Wohnraum</li> <li>• Unterbringungen bereithalten, in denen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist.</li> <li>• Digitale Anbindung gewährleisten (Wlan, etc.)</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"><li>• Zeitliche Beschränkung der Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften</li><li>• Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen (MSO)</li><li>• Netzwerke nutzen/einbeziehen</li><li>• Verbesserte Informationsmöglichkeiten schaffen für alle Beteiligten hinsichtlich der Verfügbarkeit von Wohnraum (Netzwerke nutzen)</li></ul>
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterte kommunale Einflussmöglichkeiten auf die Wohnbauentwicklung und die Bestandsentwicklung werden angestrebt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuell beschlossene Stellplatzsatzung, (02.09.2022), die den Baugenehmigungsverfahren den geförderten Wohnungsbau durch einen reduzierten Stellplatzschlüssel fördern soll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot bezahlbaren Wohnraums durch die conceptGT (Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Verkehrssicherheit (Fuß- und Radmobilität)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahrradkurse für Migrant*innen im Bürgerzentrum Blankenhagen</li> <li>• Angebote der Verkehrswacht Gütersloh</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung Nahmobilitätskonzept (Beschluss Mobilitätsausschuss aus 09/2022)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung einer teilhabeorientierten Erreichbarkeit durch den ÖPNV</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Stadtpass vergünstigte Nutzung des ÖPNV zur Mobilität im Stadtraum</li> <li>• 49,- €-Ticket ab 05/2023</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berücksichtigung von ergänzenden Mobilitätsangeboten (On demand, Sicherheit bei Angeboten wie z.B. E-Scooter, Autonomes Fahren, etc.)</li> <li>• Einheitliche und einfachere Fahrkartensystem (digitale und einheitliche Angebote für verschiedene Transportmöglichkeiten)</li> <li>• Berücksichtigung benachteiligter Gruppen im ÖPNV</li> <li>• Informationsoffensive ÖPNV/weitere Angebote: „Wie nutze ich Bus/Bahn/Shuttle/...“</li> <li>• Geplante Leistungsausweitungen im Stadtbussystem nach Möglichkeit umsetzen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Elektromobilität und nötige Infrastruktur für Elektromobilität bereitstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen des <i>Masterplans klimafreundliche Mobilität</i> (Fachbereich Stadtplanung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines gesamtstädtischen Ladeinfrastrukturkonzeptes</li> </ul>

<b>Verantwortlich</b>	Geschäftsbereich Bauen, Mobilität und Umwelt, Stadtwerke, KHW Kommunale Haus und Wohnen GmbH Rheda-Wiedenbrück (städt. Beteiligung)
<b>In Kooperation mit</b>	Wohnungsbaugesellschaften, Immobilien-Maklern, Immobilien-Eigentümern
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der geschaffenen Wohneinheiten, differenziert nach freifinanziertem und preisgebundenem Wohnraum</li> <li>• Anzahl der Wohneinheiten in nachverdichteten Quartieren, differenziert nach Eigentumsmaßnahmen, Mietwohnungen und preisgebundenem Wohnraum</li> <li>• Anzahl der in Flüchtlingsunterbringungseinrichtungen untergebrachte Flüchtlinge</li> <li>• Anzahl der in Obdachlosenunterkünften untergebrachte Obdachlose</li> <li>• Veränderung der Aufteilung der Verkehre zu Gunsten der klimafreundlichen Mobilitätsarten</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>



## Handlungsfeld 6: Teilhabe und Begegnung

Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben unter Respektierung und Wahrung kultureller Vielfalt beim gleichzeitigen Anspruch aller, sich an rechtsstaatlichen und demokratischen Grundpositionen zu orientieren.

Integration kann nur über Dialog und Interaktion gelingen. Gegenseitiges aufeinander Zugehen und miteinander Kommunizieren ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit.

Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Jede/r Einzelne kann dazu beitragen, gleichberechtigte Teilhabe und Begegnung für alle zu ermöglichen, indem sie/er ihre/seine Fähigkeiten für ein Zusammenleben in Respekt für die/den andere/n und in Anerkennung von Differenz einbringt.

Die formellen und strukturellen Rahmenbedingungen in allen Bereichen wie Bildung und Erziehung, Arbeit, Gesundheit, Sport und kulturelle Aktivitäten, ermöglichen hierbei die Möglichkeit der Teilhabe und individueller Begegnung.

In dem Handlungsfeld sind die Teilbereiche

- Gesellschaftliche Teilhabe und Politik
- Integration im Sozialraum und
- Kultur und Freizeit

enthalten.

### **Strategisches Ziel:**

Alle Menschen, insbesondere Familien, haben in Gütersloh durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur positive Lebensbedingungen. Ihre Teilhabe an Bildung, Kultur, Sport und gesellschaftlichem Leben wird unterstützt. Dies erfolgt unter Beachtung und Wertschätzung der kulturellen Vielfalt.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>Migrantinnen und Migranten haben Kenntnis über das politische und gesellschaftliche System des Bundes, der Länder und der Kommunen. Das gesellschaftliche Engagement und die politische Partizipation der Migrantinnen und Migranten werden gefördert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Integrationskurse (Im letzten Modul des Integrationskurses werden Kenntnisse grundlegender Werte der Gesellschaft sowie der Rechtsordnung, Geschichte und Kultur und der politischen Institutionen in Deutschland vermittelt.)</li> <li>Flüchtlingsberatung</li> <li>Demokratie-Angebote in Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung bei Alltagsfragen für alle Generationen</li> <li>Flächendeckende Bedarfsabfrage bei der Zielgruppe (Was fehlt noch?)</li> <li>Vermittlung von gesellschaftlichen und politischen Informationen durch Nutzung vorhandener Strukturen</li> <li>Niedrigschwellige Angebote/Begegnungsorte schaffen</li> <li>Gründung eines Experten-/Expertinnenpools</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Arbeit und die Projekte der Migrantenselbstorganisationen werden ausgebaut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Austauschtreffen des Integrationsrates mit den Migrantenselbstorganisationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Empowerment der Migrantenselbstorganisationen wird betrieben.</li> <li>Weitere Ressourcen für die Migrantenselbstorganisationen, z.B. Räumlichkeiten</li> <li>Schaffung eines „Haus der Kulturen“</li> <li>Forum für eine bessere Vernetzung</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zusammenarbeit von Integrationsrat und Stadtgesellschaft wird intensiviert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschtreffen des Integrationsrates mit den Migrantenselbstorganisationen</li> <li>• Zielgruppenspezifische Einladung zu den Sitzungen des Integrationsrates</li> <li>• Vorstellung des Integrationsrates - wechselnde Tagungsorte bei den Sitzungen</li> <li>• Teilnahme des Integrationsrates an Veranstaltungen in der Stadt Gütersloh</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vernetzung des Integrationsrates und der Migrantenselbstorganisationen wird verstärkt.</li> <li>• Offene Teilnahme am Integrationsrat</li> <li>• Vorstellung des Integrationsrates, ggfs wechselnde Tagungsorte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Migrantenanteil in den Parteien und politischen Vereinigungen wird erhöht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für die Arbeit in verschiedenen kommunalen Gremien durch die Fraktionen des Gütersloher Stadtrates</li> <li>• Vernetzung von Fachkräften durch die Bildung eines Arbeitskreises Integration (in der Funktion einer Steuerungsgruppe)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenseitiger Austausch von Kulturen / Kulturtraditionen wird angestrebt. Beziehungen durch persönliche Ansprache schaffen und das große internationale Netzwerk für den kontinuierlichen Austausch und die Zusammenarbeit pflegen und nutzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Gütersloh International“</li> <li>• Nachbarschaftstreffen im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patenschaften aufbauen.</li> <li>• Kulturlotterie (Projekt: Theaterkarten zur Verfügung stellen)</li> <li>• Kooperationstreffen Ehrenamt</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migrantinnen und Migranten haben Kenntnis über das vielfältige Kultur- und Freizeitangebot und kennen die Orte der Begegnung in der Stadt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information der migrantischen Vereine und Institutionen über das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt, z. B. über Theaterworkshops, Angebote der Stadtbibliothek.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information über das Freizeitangebot der Stadt.</li> <li>• Comic Board (digital)</li> <li>• Kulturelle Bildung, z. B. in Schulen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Eingliederung in die gewachsenen Sportstrukturen fördern und pflegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Fit für die Zukunft“ - Sportentwicklungsplanung 2019/2020 (Der Arbeitskreis Zukunftsgerechte Vereins- und Ehrenamtsentwicklung und die Sichtbarkeit des Sports hat sich des Themas Integration angenommen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen entwickeln, um die Teilhabe im Sport zu erleichtern.</li> <li>• Sportangebote in Einrichtungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migrantinnen und Migranten sind über die Praxis des umweltbewussten und nachhaltigen Handelns informiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geeignete Informationen zum Thema Umwelt (mehrsprachig und barrierearm)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurse zum Erwerb eines Mietführerscheines.</li> </ul>

<b>Verantwortlich</b>	FB Umweltschutz, FB Kultur, FB Sport, Volkshochschule, FB Ratsangelegenheiten und Bürgerdialog, FB Digitalisierung und Geoinformation, Eigenbetrieb KULTUR RÄUME GÜTERSLOH, Stadtbibliothek, Integrationsrat, Integrationsbeauftragter
<b>In Kooperation mit</b>	Migrantenselbstorganisationen, Fraktionen, Die Weberei, Stadtsportverband Wohlfahrtsverbände, Kirchen- und Moscheegemeinden, Gütersloher (bildenden) Künstler*innen
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund in den Fraktionen</li> <li>• Anzahl der städtischen interkulturellen Angebote</li> <li>• Anzahl der Migrantinnen und Migranten bei städtischen Veranstaltungen (wenn valide zu erheben)</li> <li>• Zugriffszahlen vorhandener Informationsplattformen</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>

## Handlungsfeld 7: Senioren und Generationen, Gesundheit

Die demografische Entwicklung bringt eine Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der Senioren mit sich. Neben den Migrantinnen und Migranten aus jüngerer Vergangenheit (EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit, Zustrom von Geflüchteten), bei denen es sich fast überwiegend um junge Menschen handelt, leben in Gütersloh auch Menschen, die bereits vor Jahren oder Jahrzehnten zugewandert sind und nun das Seniorenalter erreicht haben.

Die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an der gesundheitlichen Versorgung stellt hierbei ein wichtiges Ziel integrationspolitischer Maßnahmen dar. Einrichtungen der sozialen und gesundheitlichen Förderung erreichen Menschen mit Migrationshintergrund jedoch häufig nicht in ausreichendem Maß, denn unterschiedliche Barrieren erschweren den Zugang. Dazu gehören Informationsdefizite auf beiden Seiten, kulturspezifische Besonderheiten beim Krankheits- und Gesundheitsverhalten, unterschiedliches Kommunikationsverhalten und nicht zuletzt Sprachschwierigkeiten.

Vor diesem Hintergrund kommt diesem Handlungsfeld eine besondere Bedeutung zu. Es wird eingeteilt in die Teilbereiche:

- Gesundheit (Förderung von Gesundheit und Prävention für alle Generationen und Nationalitäten)
- Senioren und Generationen (Miteinander der Generationen, generationsübergreifender Dialog, Bildungsangebote für Senioren)
- Pflege (Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen, die in Pflegesituationen sind; Pflegende Angehörige)

### **Strategisches Ziel:**

Alle Generationen sowohl aus der heimischen als auch aus der zugewanderten Bevölkerung fühlen sich in Gütersloh wohl. Jung und Alt sowie die verschiedenen Nationalitäten leben gut zusammen und werden in dem von ihnen gewählten Umfeld gleichberechtigt und in Würde alt. Migrantinnen und Migranten haben Zugang zu den Präventions- und Gesundheitsangeboten in der Stadt Gütersloh.

Teilziele	Angebote/Maßnahmen – Laufend (Ist)	Noch zu entwickelnde Maßnahmen (neu)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Zugang zu hausärztlicher Versorgung ist für Menschen aller Nationalitäten gesichert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stadt Gütersloh prüft im Rahmen ihrer Möglichkeiten, wie sie die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung unterstützen kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen der Hausarztpraxen und der Krankenkassen mehrsprachig zur Verfügung stellen</li> <li>• Flyer „Leben im Alter“ in mehreren Sprachen zur Verfügung stellen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Vereinsamung älterer Menschen aus allen Nationalitäten wird entgegengewirkt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird weiterhin angestrebt, Konzepte zum Quartiersmanagement nach dem Beispiel von Avenwedde-Mitte auch in anderen Sozialräumen zu entwickeln, dabei sollen insbesondere lebendige, interkulturelle Nachbarschaften initiiert und begleitet werden</li> <li>• Wieder laufende Angebote der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Gütersloh</li> <li>• Engagiertes Ehrenamt</li> <li>• <u>Vorhanden: Freizeitangebote für finanziell gut Gestellte</u></li> <li>• Kino im besten Alter (KibA)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote für niedrigschwellige Begegnungs- und Treffmöglichkeiten werden ausgebaut.</li> <li>• Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Altenheimen, z.B. durch Patenschaften zwischen Kitas, Schulen, Altenheimen, Kirchen- und Moscheegemeinden</li> <li>• Digitales Förderprojekt im Wilhelm-Florin-Haus „Miteinander digital“</li> <li>• Sprachkurse für den Alltagsgebrauch für Senioren</li> <li>• Ausweitung des Angebotes des „Café connect“ um „Schnack der <i>Kulturen</i> (kultursensibler Austausch, gegenseitiges Kennenlernen kulturspezifischer Wahrnehmungen)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zugangsbarrieren zu Angeboten und Informationen im Gesundheitswesen sowie der Prävention werden abgebaut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatz städtischer Sprachlots*innen</li> <li>• Angebotssammlung „www.sinfodie.de“</li> <li>• Reaktivierung der laufenden Kooperationen mit den Schulen</li> <li>• Gehltreff</li> <li>• Sport im Park</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsangebote in den Quartieren</li> <li>• Stadtteil-Büros der Stadtverwaltung (und anderer Partner/Berater/Anbieter)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Akteure aus dem Bereich Migrationsberatung und der Gesundheits- und Präventionsarbeit werden besser vernetzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Werbung für bestehende Angebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Senioren werden insbesondere durch die Vermittlung deutscher Sprachkompetenz (vereinfachte Sprache) und interkultureller Bildungsangebote erreicht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungen der Stadtbibliothek GmbH im Rahmen der „Generation Plus“-Reihe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Veranstaltungsformate für Senioren, z.B. im Rahmen von „Generation Plus“ (Stadtbibliothek GmbH)</li> <li>• Niedrigschwellige Deutschkurse für ältere Menschen mit Migrationshintergrund anbieten</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die kultursensible Pflege ist im engen Dialog mit den Akteuren ausgebaut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher keine Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen über Pflegemöglichkeiten werden mehrsprachig angeboten</li> <li>• Die Sprach- und Integrationslotsen werden auch in Alten- und Pflegeheimen eingesetzt</li> <li>• Verstärkte Sensibilisierung von Ämtern und Einrichtungen und deren Beschäftigten zu sensiblen Themen (Versicherung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung etc.)</li> <li>• Mehrsprachige Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, wie z. B. Einstufung in Pflegegrade, Vorsorgevollmachten etc.</li> <li>• Einsatz von Kulturübersetzern (Personen, die um Themen wissen, die in der einen oder anderen Kultur sensibel angesprochen werden müssen, z. B. Patientenverfügungen o.Ä.)</li> <li>• Haupt- und Ehrenamtliche für Pflege begeistern</li> </ul>
---	--	--

<b>Verantwortlich</b>	FB Soziales, Volkshochschule, Integrationsbeauftragter
<b>In Kooperation mit</b>	Kreis Gütersloh, Krankenkassen, Ärzteverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Stadtbibliothek GmbH, Ehrenamtlichen, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Sozialraum-Arbeitsgemeinschaften, örtlichen Vereinen, Kirchen- und Moscheegemeinden, Träger von Altenheimen, Migrantenselbstorganisationen, Sprach- und Integrationslotsen
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der städtischen interkulturellen Veranstaltungsformate</li> <li>• Zahl der Einsätze der Sprach- und Integrationslotsen in Alten- und Pflegeheimen</li> </ul>
<b>Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushalt 2023 ff.</li> </ul>